

**Laudatio des Vorsitzenden der Stiftung für Ökologie und Demokratie e.V., Hans-Joachim Ritter, am 26. Januar 2012 anlässlich der Verleihung des „Ökologia“-Preises an das Steinbeis-Transferzentrum Energie-, Gebäude- und Solartechnik, Stuttgart**

Sehr verehrte Frau Prof. Dr. Kempfert,

sehr geehrter Herr Prof. Dr. Fisch,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir sind heute zusammen gekommen, um das Firmenjubiläum des Steinbeis-Transferzentrums Energie-, Gebäude- und Solartechnik und EGS-Plan würdig zu begehen.

Dazu passt es sehr gut, dass wir seitens der Stiftung für Ökologie und Demokratie e.V.- im vergangenen Jahr beschlossen haben, Sie mit dem „Ökologia“-Preis 2011 auszuzeichnen und die Preisverleihung heute vorzunehmen. Mit dem „Ökologia“-Preis würdigen wir Firmen für herausragende und in ökologischer Hinsicht vorbildliche Produkte, Methoden und Ideen.

Die Preisverleihung erfolgt stets in Anwesenheit der „Ökologia“ – Botschafterin der Ökologie – , die wir jedes Jahr berufen, statt. Obwohl heute Morgen die Amtsübergabe an die Nachfolgerin von Frau Prof. Dr. Kempfert an die rheinland-pfälzische Staatsministerin für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung, Frau Eveline Lemke, gehört es noch zu den Aufgaben der „Ökologia“, den „Ökologia“-Preis 2011 mit zu übergeben.

Was ist das Besondere, das Herausragende dieses Unternehmens von Prof. Dr.-Ing. Manfred N. Fisch? – Wir haben schon Mitte der 90er Jahre von solargestützten quartiersbezogenen Nahwärmesysteme und von Planungen für solare Langzeitspeicher in Friedshafen-Wiggenhausen und Neckarsulm-Amorbach gehört, haben Herrn Prof. Dr. Fisch kennen gelernt und ihn schließlich am 30.10.1998 wegen seiner innovativer Ideen zu den Themenkomplexen Energieeffizienz und solares Bauen in das Kuratorium unserer Stiftung für Ökologie und Demokratie e.V. berufen.

Bekanntlich gibt es in Deutschland zahlreiche Planungsbüros. Doch dieses Büro mit Prof. Dr. Fisch an der Spitze denkt weit über den aktuellen Tellerrand hinaus. Er und sein gesamtes Team sind Protagonisten einer solaren Energiewende aufgrund praktisch entwickelter solarer Nahwärmekonzepte, solarer Langzeitspeicher, aber auch des entwickelten Solardesigns auf Dächern und Fassaden. Herausragend sind Ihre Erkenntnisse zur Gebäudehülle als innovative Systemen und Komponenten

eines integralen Energie- und Klimadesigns. Die Entwicklungen im Bereich des Baustoffs Glas gehören im Bausektor zu den größten Innovationsschüben der letzten Jahre. Angetrieben von den ständig verschärften Anforderungen des baulichen Wärmeschutzes und dem architektonischen Trend der totalen Transparenz sind heute bei Verglasungen große Bandbreiten und Kombinationen von energetischen und lichttechnischen Parametern realisierbar. Aufgrund Ihrer Forschungsarbeiten erhielten Sie 2003 den Bauphysikpreis für das „Energiekonzept Bürogebäude in Berlin“. Zur wissenschaftlichen Analyse von ganzheitlichen Energie- und Komfortkonzepten und der Optimierung des Gebäudebetriebes wurde durch Ihr Institut an der TU Braunschweig der Forschungsschwerpunkt Evaluierung von Energiekonzepten eingerichtet. Bereits 2006 schrieben Sie, sehr geehrter Herr Prof. Dr. Fisch, in einem Artikel in der Deutschen Bauzeitung u.a.: „Bereits heute können wir in Deutschland Gebäude bauen, die mit ökonomisch vertretbaren Mitteln hinsichtlich der Energieeffizienz und des Nutzer komforts ihresgleichen suchen. Mit etwas mehr Unterstützung durch die Politik könnte dieses deutsche Ingenieurwissen intensiver als bisher zu einem Exportschlager werden.“ Mit STZ und EGS-Plan haben Sie diese wissenschaftlichen Erkenntnisse pilothaft mittlerweile durch viele Best-Practice-Projekte umgesetzt.

In dem Buch „Solarstadt“, das Prof. Dr. Fisch zusammen mit 2 weiteren Autoren im Jahre 2001 herausgegeben hat, haben die Autoren ihre Erfahrungen mit der Umsetzung solarer Großprojekte beschrieben wie das Ökologische Modellstadtvorhaben Amorbach oder erste Projekte mit solaren Langzeit-Wärmespeichern, gaben aber auch praktische Erfahrungen, wie man herangehen soll im Hinblick auf die Solarisierung von Wohnsiedlungen.

Im Kapitel „Quo vadis Solarstadt?“ schreiben Sie, das „Königsprojekt“ im Hinblick einer nachhaltigen Zukunft ist die CO<sub>2</sub>-neutrale Wärme- und Stromversorgung. Im Einzelnen haben Sie dann erläutert, wie das gehen kann und fordern schlussendlich: „Neben diesen ganzheitlichen und zukunftsorientierten Ansätzen zur Energieversorgung von Siedlungen muss die Umsetzung der Solaren Nahwärme in mittleren und größeren Siedlungen, im Neubau wie im Bestand, weiter forciert werden. Obwohl das Kosten/Nutzen-Verhältnis von solaren Großanlagen im Vergleich zu Kleinanlagen um den Faktor 2 bis 3 günstiger ist, sind die installierten Flächen im Verhältnis dazu zu gering. Sie forderten Markteinführungsprogramme und kommunale Demonstrationsprojekte. Mittlerweile ist zwar viel geschehen – doch sage ich: immer noch zu wenig -. Es gibt auch mehr positive Beispiele, dank Ihres unerschütterlichen Engagements.“

Bekanntlich ist es immer schwerer, den richtigen Pfad zu finden und ihn alleine zu beschreiten als einen breiten, ausgetretenen Weg mit vielen anderen zu gehen. Mit Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehören Sie zur Kategorie der Pfadfinder.

Hingegen gilt für die meisten Zeitgenossen das Wort von Lucius Annaeus Seneca: „Nicht weil es schwer ist, wagen wir es nicht, sondern weil wir es nicht wagen, ist es schwer.“

Für Ihre Pioniertätigkeit auf dem Gebiet des solaren Bauens möchten wir Sie heute mit dem „Ökologia“-Preis auszeichnen.